

Butter 1,80, R.M., Tafel-

den Waldburden gesalbt (ge die Preise Bentner be- äufe finden hen Döfies er auf dem

für Decken- 0 R.M. ver- 2,50 R.M. Waldfar- übrige. n Kraut Abnahme

Kalbinnen. M. - No- lte 100 bis

55 R.M. - Reglingen: eine 12 bis 0 R.M. - en: Milch-

er 6,80-7, eizen 10,20 en a. Br.: 610 M. - te 8-8,50, Daber 6,50.

kleineren Str. nebst frage läßt gen. - In ritten Hop- en ist rest-

nicht an dem ene noch die Schriftst.

Calw rober

feitig raubt Das Meter t Calw

Calw

iftsstelle.

Calw ht

ächsten egeben

Calw 231

eiben von ist der neue- ka-Schreib- agen bleibt driffen will. af in einer weg. Das ie in ihrem ellungen zu igen müssen. olmetziger arbeitet wie Sie sich diese Widmaier.

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage
Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil: die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil: die Seite 65 Goldpfennige
Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag
Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden
Gerichtstand für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Goldpfennige ohne Bestellgeld
Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags
In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises
Fernsprecher Nr. 9
Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 232

Dienstag, den 4. Oktober 1932

Jahrgang 105

Weltwirtschaftskonferenz Anfang 1933 in London

Erneute Stärkung des französischen Einflusses im Völkerbundsrat England für Regelung der Gleichberechtigungsfrage

U. Genf, 4. Okt. Der vom Völkerbundsrat eingesetzte Ausschuss zur Beratung über die Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz trat am Montag unter dem Vorsitz des englischen Außenministers Simon zusammen. Dem Ausschuss gehören die Vertreter von Deutschland, Italien, Belgien, den Vereinigten Staaten, Norwegen, Japan und Frankreich an. Der Ausschuss beschloß nach mehrstündigen Verhandlungen, die Weltwirtschaftskonferenz zu einem möglichst frühen Zeitpunkt anfangs des nächsten Jahres nach London einzuberufen. Es wurde vereinbart, daß während der außerordentlichen Völkerbundsversammlung im November der Ratsausschuss erneut zusammentreten soll, um den Zeitpunkt festzusetzen. Ferner hat der engere Ausschuss den großen beratenden Sachverständigenausschuss zum 31. Oktober nach Genf einberufen, der das gesamte Programm der kommenden Weltwirtschaftskonferenz ausarbeiten sowie die gesamten sachlichen Vorbereitungen treffen soll.

Der vom Völkerbundsrat eingesetzte engere Ausschuss für die Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz hat u. a. beschlossen, außer den zu der Weltwirtschaftskonferenz bereits eingeladenen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes und den Vereinigten Staaten noch folgende Mächte zur Teilnahme an der Londoner Weltwirtschaftskonferenz einzuladen: Afghanistan, Brasilien, Costa Rica, die Freie Stadt Danzig, Ägypten, Ecuador, Hedschas, Island und Sowjetrußland.

Die Neuwahlen zum Völkerbundsrat

Die Genfer Vollversammlung des Völkerbundes wählte Montag nachmittag in geheimer namentlicher Wahl an Stelle der 3 aus dem Völkerbundsrat ausscheidenden Mächte Südslawien, Polen und Peru von neuen Polen mit 48 Stimmen, die Tschechoslowakei und Mexiko mit je 46 Stimmen von 52 Stimmen in den Völkerbundsrat. Somit haben von sämtlichen Völkerbundsmächten nur 4 Staaten gegen die Wiederwahl Polens in den Völkerbundsrat gestimmt. Damit sind 2 slawische Staaten jetzt in den Völkerbundsrat gewählt worden, während nach früheren Gepflogenheiten stets ein Vertreter der skandinavischen Mächte oder ein Vertreter der kleineren Staaten in den Völkerbundsrat gewählt wurde. Die Ratswahlen bedeuten eine wesentliche Stärkung des französischen Einflusses im Völkerbundsrat. In Konferenzkreisen wird lebhaft erörtert, wer die vier Mächte sind, die gegen Polen gestimmt haben.

In einer streng geheimen Sitzung beriet der Völkerbundsrat am Montag über die Ernennung des neuen Danziger Völkerbundskommissars und über den Zeitpunkt für die Ernennung des Generalsekretärs des

Völkerbundes. Beide Fragen wurden ohne Entscheidung verschoben. Die Ernennung des Danziger Völkerbundskommissars stößt auf große Schwierigkeiten. Obwohl täglich neue Kandidaten austauschen, konnte bisher keine Einigung zwischen den interessierten Mächten erzielt werden. Im Hinblick auf diese Schwierigkeiten sind jetzt Bestrebungen im Gange, einen vorläufigen Völkerbundskommissar zu ernennen, der sein Amt nur wenige Monate bis zur Ernennung des Völkerbundskommissars inne haben soll.

Irak als ständiges Mitglied in den Völkerbund aufgenommen.

Die Vollversammlung des Völkerbundes hat am Montag einstimmig das Königreich Irak als ständiges Mitgliedsstaat in den Völkerbund aufgenommen. Damit erlischt zum ersten Mal seit dem Bestehen des Völkerbundes ein Mandatsgebiet. Jedoch bestätigt sich in unterrichteten Kreisen die übereinstimmende Auffassung, daß von einer völligen Unabhängigkeit des Irak auch nach Aufnahme in den Völkerbund und dem Erlöschen des englischen Mandats nicht die Rede sein könne. — Die offizielle Sitzung der Völkerbundsversammlung ist durch Rundfunk unmittelbar nach Bagdad übertragen worden.

Fünfmächtekonferenz zur Lösung der Gleichberechtigungsfrage?

Die Einberufung einer Konferenz der fünf Großmächte nach London zur Beratung der deutschen Gleichberechtigungsforderung wird augenblicklich in Genf von der englischen Delegation betrieben. In unterrichteten Kreisen erklärt man, daß alles geschehen müsse, um das Gespräch über die entscheidende Frage der Gleichberechtigung in Gang zu halten. Da jedoch Macdonald in absehbarer Zeit London nicht verlassen könne, liegt ihm daran, daß sich die Vertreter der übrigen vier hauptsächlich interessierten Mächte sobald wie möglich in London versammeln würden. Außer England läme Deutschland, Italien und Frankreich in Frage, sowie die Entsendung eines Beobachters der Vereinigten Staaten. Man betont in englischen Kreisen, daß die Entscheidung über die Großmächtekonferenz in erster Linie in den Händen Frankreichs liege.

Zu den Nachrichten über einen Vorschlag Macdonalds, eine Fünferkonferenz zur Regelung der Abrüstungsfrage einzuberufen, wird von zuständiger Stelle in Berlin mitgeteilt, daß ein derartiger Plan an die deutsche Regierung bisher noch nicht herangezogen worden sei. In diesen Kreisen sieht man im übrigen derartigen Absichten skeptisch gegenüber.

Handelschwierigkeiten mit Italien

U. Berlin, 4. Okt. Die Ankündigungen, daß sich die italienischen Abwehrmaßnahmen gegen die deutsche Kontingentspolitik zu einer Wirtschaftsblokade gegen Deutschland auswirken würden, haben sich nunmehr bestätigt. Die Anweisung an die italienischen Banken, den Importeuren deutscher Waren die zur Bezahlung nötigen Devisen zu sperren, bedeutet praktisch das Ende der deutschen Einfuhr nach Italien. Der deutsche Botschafter hat sich sofort mit der italienischen Regierung in Verbindung gesetzt, um einen Modus vivendi zu finden, der etwa bis zum 1. Januar dauern und die Zeit bis zum Abschluß der Handelsvertragsverhandlungen ausfüllen soll.

Zu der neuen italienischen Devisenregelung erklärt man in Berliner politischen Kreisen, sie sei wesentlich schlechter als die deutschen Devisenbestimmungen. Man empfinde das italienische Vorgehen als einen schweren Angriff gegen Deutschland, auf den Deutschland voraussichtlich mit Gegenmaßnahmen antworten werde. Ein aus je einem Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Reichswirtschaftsministeriums und der Reichsbank bestehender Sonderausschuss wird sich nach Rom begeben, um die Schwierigkeiten, die sich aus den italienischen Devisenmaßnahmen für den deutschen Handel mit Italien ergeben haben, zu beseitigen versuchen.

Der Auswärtige Ausschuss einberufen

für Dienstag nächster Woche.

U. Berlin, 4. Okt. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist nunmehr von seinem Vorsitzenden, Abg. Dr. Frid (M.), auf Dienstag, den 11. Oktober 11 Uhr, einberufen worden. Auf der Tagesordnung der Sitzung steht der Bericht über die Lausanner Verhandlungen.

Vor der Ansetzung des Termins für die Tagung des Auswärtigen Ausschusses hat zwischen Dr. Frid und dem Reichsaussenminister, Freiherrn von Neurath, ein Briefwechsel stattgefunden. Der Ausschussvorsitzende Dr. Frid hat ein Schreiben an den Minister gerichtet, in dem es heißt: „Ich könnte mir vorstellen, daß die Reichsregierung selbst, im Hinblick auf die schwierige außenpolitische Lage des Reiches Wert darauf legt, mit dem Auswärtigen Ausschuss in Fühlung zu treten, um womöglich eine Stütze für ihre Politik zu finden. Ich beabsichtige daher, den Ausschuss auf Dienstag, 11. Oktober, einzuberufen mit der Tagesordnung: „Bericht über die Verhandlungen in Lausanne, über die Abrüstungsfrage und über die Völkerbundstagung“ und bitte um Mitteilung, ob der Herr Reichsaussenminister bereit ist, in dieser Sitzung des Ausschusses zu erscheinen.“

Reichsaussenminister Freiherr von Neurath hat darauf wie folgt geantwortet: „Den Nutzen eines politischen Gedankenaustausches zwischen der Reichsregierung und dem Auswärtigen Ausschuss will ich keineswegs in Abrede stellen. Zu meinem Bedauern bin ich jedoch nicht in der Lage, vor dem Auswärtigen Ausschuss zu erscheinen, solange nicht die Ihnen bekannte Frage der Teilnahme der Reichsregierung an den Ausschüssen des Reichstages geregelt ist. Was den von Ihnen in Aussicht genommenen Termin betrifft, so darf ich ergebenst darauf hinweisen, daß die Völkerbundsversammlung voraussichtlich am 11. Oktober noch nicht abgeschlossen ist, so daß — vorausgesetzt, daß die prinzipielle Frage geregelt wird — die Hinausschiebung des Termins zu empfehlen wäre.“

Wegen dieses Hinweises des Ministers auf die Dauer der Völkerbundsversammlung, umfaßt, wie gemeldet, die Tagesordnung der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses zunächst nur „einen Bericht über die Lausanner Verhandlungen“.

Tages-Spiegel

Die Weltwirtschaftskonferenz soll nach einem Beschluß der vorbereitenden Organe des Völkerbundes zu Beginn des kommenden Jahres in London stattfinden.

Die Völkerbundsversammlung hat Polen, die Tschechoslowakei und Mexiko zu nichtständigen Ratsmitgliedern gewählt. Damit hat der Einfluß Frankreichs im Völkerbundsrat eine neue Stärkung erfahren.

Nach einer Berliner Mitteilung bearbeitet die Reichsregierung gegenwärtig die Pläne zur Reichs- und Verfassungsreform.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist auf 11. Oktober zur Entgegennahme eines Berichtes über die Lausanner Verhandlungen einberufen worden.

Die italienische Regierung hat in Abwehr der deutschen Kontingentspolitik eine Devisenperre verfügt, die einer Wirtschaftsblokade gleichkommt.

Der englische Generalgouverneur von Irland ist infolge Meinungsverschiedenheiten mit dem irischen Ministerpräsidenten zurückgetreten. Seine Abberufung erfolgte auf Druck de Valeras.

Schlichterkonferenz im Reichsarbeitsministerium

U. Berlin, 4. Okt. Die Schlichter der einzelnen Bezirke werden heute in einer im Reichsarbeitsministerium stattfindenden Konferenz über ihre Erfahrungen hinsichtlich der Auswirkungen der letzten Notverordnung auf die Arbeitsfreitigkeiten Bericht erstatten. Das Ergebnis dieser Konferenz dürfte auf die weiteren Maßnahmen des Reichsarbeitsministeriums nicht ohne Einfluß bleiben.

Ausbreitungen in Braunschweig

Störungsversuche bei einem Stahlhelmsattelzug. — Schüsse auf Polizeibeamte.

U. Braunschweig, 4. Okt. Aus Anlaß des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten veranstalteten die braunschweigischen Stahlhelmer einen Sattelzug. Während des Umzuges wurden sie von Nationalsozialisten und Kommunisten mit Schmährufen überschüttet. Die abschließende Ansprache wurde durch Absingen von Kampfliedern gestört. Die Polizei mußte mehrfach gegen die Demonstranten vorgehen. In der Leopoldstraße wurden aus einer Menschengruppe heraus 5 scharfe Schüsse auf die Polizei abgegeben, die jedoch fehlgingen. Die Polizei mußte mit blanker Waffe vorgehen. Mehrere Nationalsozialisten hielten die Pferde von zwei Schupooffizieren fest, während andere versuchten, die Offiziere von ihren Pferden zu reißen. Als ein Nationalsozialist festgenommen wurde, versuchte die Menge ihn zu befreien. Der Festgenommene mußte schließlich mit einem Mietkraftwagen zur Polizeiunterkunft gebracht werden.

Wie die Polizei mitteilt, sind die Nachforschungen nach dem Schützen, der bei den Außerordnungen am Montagabend 5 Schüsse auf Polizeibeamte abgegeben hat, erfolglos geblieben. Kurz nach Mitternacht wurden verschiedene auf dem Heimweg befindliche Stahlhelmer an der Ecke Leonhardsplatz und Altemkirch von politisch Andersdenkenden beschimpft und aus den Fenstern der Häuser mit Glasscherben und Blumentöpfen beworfen. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Neue Erdbeben-Verwüstungen in Griechenland

U. Athen, 4. Okt. Das griechische Erdbebengebiet wurde erneut von fünf aufeinander folgenden Erdbeben heimgesucht, von denen zwei von außerordentlicher Stärke waren. Drei Häuser stürzten ein. Ueber 60 weitere haben schweren Schaden erlitten. In Serres wurden das Regierungs- und das Schulgebäude beschädigt. Zwischen Stratonion und Aghia Vervara hat sich infolge des Erdbebens ein Erdriß gebildet, der ein etwa 6 Kilometer langes Stück Land vom übrigen Festland abgetrennt hat. Man befürchtet, daß das ganze Stück, das sich an einem einzigen Tage um rund 40 Meter verschoben hat, ins Meer versinken wird. Die englischen Kriegsschiffe, die in dem Erdbebengebiet Hilfe leisteten, haben Heraklion wieder verlassen. Die Engländer haben ein Hilfschiff mit 20 000 Büchsen Milch und anderen Nahrungsmitteln zurückgelassen. Vor der Abfahrt verteilten sie 30 000 Eier unter die notleidende Bevölkerung.

Völkerbund und Mandschurische Frage

Die Mandchurei soll Völkerbundsstaat werden — Internationale Wirtschaftsinteressen geben den Ausschlag im Fernen Osten

— Genf, 8. Okt. Der Bericht des vom Völkerbund zur Prüfung der Mandchureifrage entsandten diplomatischen Untersuchungsausschusses, der nach dem Vorsitzenden benannte Lytton-Bericht, ist vom Völkerbundsekretariat sowie gleichzeitig in Tokio und Peking veröffentlicht worden. Die in ihm enthaltenen Lösungsvorschläge dürften nach Fühlungnahme mit den Regierungen Englands, der Vereinigten Staaten und Frankreichs entstanden sein. Japan und China werden in den Vorschlägen sehr deutlich darauf aufmerksam gemacht, daß es sich gewissermaßen um ein Schlüsselwort handelt.

Das vorzuschlagende Verfahren gliedert sich folgendermaßen: Die chinesische Regierung soll sich mit einer Sonderverwaltung in den drei mandchurischen Provinzen einverstanden erklären, deren Einzelheiten durch eine internationale Vorkonferenz zu bestimmen wären. Dann soll ein chinesisch-japanischer Vertrag abgeschlossen werden, der die Interessen Japans gewährleistet. Ein chinesisch-japanischer Schlichtungs- und Schiedsvertrag nebst einem Nichtangriffspakt und wechselseitiger Hilfe soll dem vorgenannten Vertrag angegliedert werden. Schließlich soll ein chinesisch-japanischer Handelsvertrag die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Staaten regeln. Die Vorkonferenz wird sich, wie erwähnt, mit der Ausarbeitung eines Verwaltungsplanes für die Mandchurei-Provinzen zu beschäftigen, aber auch die wirtschaftlichen und zollpolitischen Fragen unter Berücksichtigung der internationalen Interessen zu behandeln haben. Da der Grundbesitz einer autonomen Regierung für die drei ostmandchurischen Provinzen mit Ausnahme der Zollhoheit vorgesehen ist, so stellt die Prüfungskommission der Vorkonferenz anheim, eine Gendarmerie den neu zu gründenden Staaten zur Verfügung zu stellen. Ausländische Instrukteure sollen diese Gendarmerie zur Wehrmacht des mandchurischen Staates ausbilden. Eine andere bewaffnete Macht wird als unzulässig erklärt. Je zwei fremdländische Bevollmächtigte sollen über den Verwaltungsdienst und die Gendarmerie ein Aufsichtsrecht besitzen und vom Völkerbundsrat angestellt werden. Die künftige Zentralbank des mandchurischen Staates soll von einem Ausländer überwacht werden. Die Ernennung dieser Persönlichkeit würde durch den Verwaltungsrat der V.B. zu erfolgen haben. Der chinesisch-japanische Vertrag hätte sich auf folgende Punkte zu stützen:

1. Die freie Beteiligung an der Wirtschaftsentwicklung der Mandchurei unter Ausschluß des wirtschaftlichen und politischen Kontrollrechts.
 2. Die Auswertung des Niederlassungs- und Pachtrechts.
 3. Ein Abkommen über die Eisenbahnverwaltung.
 4. In der Provinz Jehol sollen den Japanern wirtschaftliche Sonderrechte zugestanden werden.
- Der Nichtangriffspakt würde auf der Voraussetzung be-

ruhen, daß jeder Angriff auf die mandchurischen Staaten seitens einer der beiden Parteien oder einer dritten als Angriffsakt zu betrachten wäre. Dem Völkerbundsrat käme das durch den Pakt vorgesehene Interventionsrecht zu. Der chinesisch-japanische Handelsvertrag soll die Steigerung des Güterausstausches zwischen beiden Ländern unter vertragsmäßiger Wahrung der internationalen Handelsinteressen ermöglichen. Boykottbewegungen sollen ausdrücklich untersagt werden.

Dieser von internationalen Wirtschaftsinteressen diktierte Verständigungsplan liegt dem Völkerbundsrat zur Prüfung vor. Die Studienkommission betont, daß wie immer auch die Entscheidung des Rates ausfallen möge, die Einleitung von Verhandlungen äußerst dringlich erscheint. Beigefügt ist dem Plan auch eine ziffermäßige Aufstellung der in der Mandchurei investierten Kapitalien. Deutschland ist in dieser Aufstellung mit 1200 000 Dollar vertreten.

Vor Verhandlungen der Großmächte mit China und Japan.

Der Lytton-Bericht bildet gegenwärtig den Gegenstand eingehender Prüfung der zuständigen Stellen der Ratsmächte. Uebereinstimmend geht die allgemeine Auffassung dahin, daß der Bericht ausdrücklich die Souveränität Chinas für die Mandchurei anerkennt und lediglich Verhandlungen zwischen Japan und China zur Schaffung einer weitgehenden Autonomie der drei Ostprovinzen vorschlägt. Der Lytton-Bericht steht ferner in schroffem Gegensatz zu der japanischen Auffassung, daß die Trennung der Mandchurei von China freiwillig war, da ausdrücklich festgestellt wird, daß die chinesische Bevölkerung in der Mandchurei die mandchurische Regierung ablehnt. Ebenso wird der Begründung des japanischen Vorgehens in der Mandchurei mit der Bekämpfung des Bandenwesens der Boden entzogen.

In seiner gesamten Stellungnahme ist der Bericht infolgedessen bereits durch die Tatsachen überholt, als die japanische Regierung kurz nach der Unterzeichnung des Lytton-Berichtes die Mandchurei als souveränen Staat anerkannt und damit den Völkerbund, die interessierten Großmächte und China vor eine vollendete Tatsache gestellt hat. Nach Auffassung aller Kreise würde eine Annahme des Lytton-Berichtes durch den Völkerbund unweigerlich zum Austritt Japans aus dem Völkerbund führen. Es zeigt sich jedoch in den leitenden englischen und französischen Kreisen nach wie vor das eifrige Bestreben, diesen Austritt mit allen Mitteln zu vermeiden. Man nimmt daher an, daß die unmittelbar interessierten Großmächte England, Frankreich und Italien, sowie die Vereinigten Staaten von Amerika diplomatische Schritte tun werden, um Verhandlungen mit der japanischen und chinesischen Regierung über einen neuen Modus vivendi herbeizuführen, der jedoch nach der gegenwärtigen Lage nur auf der Grundlage des mandchurischen Staates gefunden werden könnte.

Reise mit Hindernissen

Eine Reisebericht von Johann Kaspar Goethe.

Aus den in Briefform verfaßten italienischen Tagebuchaufzeichnungen von Goethes Vater veröffentlichten wir nachstehend auszugsweise einen interessanten von Emmy Pfeiffer übersehten Abschnitt. Die Reisebriefe wurden aus Anlaß des Goethe-Jubiläums im Auftrag der Kgl. Italienischen Akademie von dem Turiner Professor Arturo Farinelli, der zeitweise als Präsident des Kölner Petrarca-Salles in Deutschland weilte, herausgegeben.

... Unglücklicherweise unternahm ich diese Reise, ohne daran zu denken, daß die Pest in der Türkei herrschte und sich bis an die ungarischen Grenzen bemerkbar machte. Da ich nun aus jener Gegend, aus Wien, kam, hielt man mich, als ich den venezianischen Staat betrat, für einen Menschen, der eine ansteckende Krankheit mit sich herumträgt. Ich war daher gezwungen, mich der üblichen Desinfektionskur zu unterziehen, welche die allzu ängstlichen Venezianer für Einreisende eingeführt hatten. In Wien hatte man nichts von der Pest gemerkt. Nur an der venezianischen Grenze sah man mich als pestverdächtig an.

Hier war der Durchgang auf der Hauptstraße durch veritterte Tore verperrt. Bei meiner Ankunft wurden sie geöffnet. Ein Offizier der Wache näherte sich mir und stellte einige Fragen an mich. Darauf führten mich einige Soldaten zu einem kleinen Häuschen oder besser gesagt meinem Gefängnis, denn es war eingesperrt und mit doppelt vergitterter Pforte versehen. Als ich dort ankam, stand ein großer, sehr dicker Mann mit halbverwilderter Miene hinter dem Gitter. Von weitem zeigte ich ihm auf einer Art Schaufel meinen Empfehlungsbrief. Er nahm ihn in Empfang und hielt ihn über ein qualmenndes Räucherfaß. Nachdem er ihn darauf gelesen hatte, versprach er mir jede erdenkliche Hilfe. Hierauf wurden die Gitter geöffnet und meine Sachen hineingetragen. Als ich dem Warden, dem Leiter der Quarantäne, einige verbindliche Worte sagen wollte, drängte er mich zurück und rief mit pathetischer Stimme, ich solle ihm nicht nahe kommen. Was für ein ungesittetes Benehmen! Aber ich hatte Geduld. Er deutete schließlich mit dem Finger auf einen Mann, der mein Wächter sein sollte. Dann zog er sich zurück.

Das Gitter fiel ins Schloß, und ich blieb mit meinem Wächter allein, ohne irgendwelche Verbindung mit der Außenwelt. Von hier aus wurde ich nun in ein Zimmer im Erdgeschoß geführt. Darin standen zwei Betten und ebensoviel roh gemurmerte Stühle mit einem ebensolchen Tisch. Das Licht drang durch zwei Lücken herein, die so hoch waren, daß man sie nur mit einer Leiter erreichen konnte. Die zwei Türen befanden sich in sehr schlechtem Zustand. Sie waren in ihrem unteren Teil durchlöchert, so daß Mäuse und Ratten mühelos aus- und ein gehen konnten. Die eine Tür führte in den Garten oder vielmehr auf eine sehr kleine, umzäunte Wiese, die andere in die Vorkammer meines Wächters oder besser gesagt Spions.

Eine wahre Spelunke, die trübfinnige Gedanken hervorrief. Aber was tut man nicht alles, wenn man von dem Wunsch befehle ist, fremde Länder zu bereisen! Man nimmt

alle Unbequemlichkeiten in Kauf und macht kein großes Aufheben davon.

Was das Essen anbelangt, so wurde ich von dem Hause des oben erwähnten Direktors versorgt. Die Platten, mager wie fett, waren überreichlich, aber allzu einseitig. Es gab Woche für Woche daselbe wie bei uns in den Armenhäusern, wo die Leute ganz genau im Voraus wissen, was auf den Tisch kommt. Aus diesem Grunde nahm von Tag zu Tag mein Appetit ab und blieb schließlich ganz aus. Als mein Wächter sah, daß ich die Speisen fast nicht anrührte, erklärte er darin das Vorzeichen einer Pestkrankung. Ich erklärte ihm, daß die wirkliche Ursache meiner Magenverstimmung nur in der Einseitigkeit der Speisen bestünde. Aber er wollte es nicht glauben. Ich verfiel daher auf einen anderen Ausweg und warf einen Teil der Speisen aus dem Fenster und den Hunden im Hofe vor; in wenigen Augenblicken hatten sie alles verschlungen. Auf diese Weise machte ich mich selbst gesund, und mein Wächter begann anderer Meinung zu werden. Ganz in Ordnung kam ich allerdings erst am Ende dieses Festen. Ich lernte aber an diesem Beispiel, daß wenige Speisen genügen, um uns bei guter Gesundheit zu erhalten.

Dieses Leben führte ich vier Wochen lang; am Ende der dritten genoh ich größere Freiheit als in der ersten, denn es wurde uns gestattet, einige neuangekommene Leidensgefährten zu besuchen. Man war nicht mehr so streng in der Absonderung des Einzelnen; ja, es wurde uns sogar hierauf bekannt gegeben, daß die Quarantäne bald aufgehoben und man uns am Ende der vierten Woche entlassen würde. Diese Mitteilung nahmen wir mit großer Dankbarkeit auf, da die Gefangenschaft recht unangenehm war. Schließlich erklärte uns der Direktor für entlassen.

Nun sagte ich ein wenig Mut. Mir war in jener Zeit ein struppiger Bart gewachsen gleich einem Kapuziner. Da ich ihn mir abnehmen lassen wollte, zeigte sich der Direktor von seiner höflichen Seite und geleitete mich persönlich nach der unvergleichlichen Festung Palmanova, wo ich mein finstres und barbarisches Aussehen in ein menschlicheres verwandeln lassen wollte. Bei dieser Gelegenheit besichtigte ich die ganz neue Festung. Sie ist schön und regelmäßig gebaut. Ihre Häuser, nicht höher als zwei Stockwerke, sind durch die Befestigungen gedeckt.

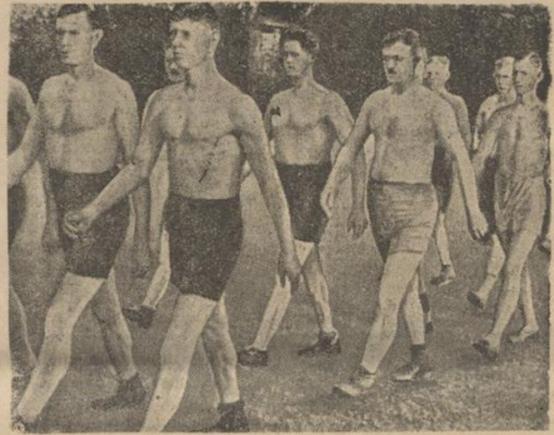
Daß ich bei meiner Entlassung für Zimmer, Essen und Wärter eine Rechnung je Tag bezahlen sollte, versetzte mich in die größte Wut. Unter diesen Umständen ist es gar nicht so übel, Direktor zu sein, sondern im Gegenteil sogar recht einträglich. Man zieht die Quarantäne solange wie möglich hin, nur um recht viel Geld herauszuschlagen. Aber es nutzt nichts, sich bei dem Richter zu beschweren, denn dazu gehört Erfahrung, und die geht den fremden Neulingen ab. Ich reiste von jenem verwünschten Ort heiteren Herzens ab und hatte keine andere Bemerkung, als einige Wochen später zur Karnevalszeit in Venedig zu sehen, wie großspurig dort der Direktor und mein Wärter mit meinem Geld auftraten. Versucht seien jene niederträchtigen Menschen! Wie man mir damals erzählte, hatten sie mich acht Tage länger als vorgeschrieben dort behalten.

v. Gayl über die Jugendertüchtigung

Zu Berlin, 8. Okt. Gegenüber irrigen Gerüchten, die über das Reichskuratorium für Jugendertüchtigung im Umlauf sind, wird vom Reichsminister des Innern mitgeteilt: „Eine Ernennung von Mitgliedern des Kuratoriums ist bisher noch nicht erfolgt. Die Erwägungen über den Kreis der zu berufenden Personen, der selbstverständlich, wenn gezielte Arbeit geleistet werden soll, zahlenmäßig begrenzt sein muß, sind jedoch abgeschlossen, so daß etwa für Mitte Oktober mit der Bildung des Kuratoriums zu rechnen ist. Vorher soll vor allem noch eine Besprechung mit den Landesregierungen stattfinden, auf deren Mitarbeit besonderer Wert gelegt wird.“

Die Auswirkung des Erlasses des Herrn Reichspräsidenten vom 18. Sept. 1932, mit dem das Reichskuratorium für Jugendertüchtigung berufen wurde, ist sehr erfreulich gewesen, denn es haben sich zahlreiche große und kleine Verbände zur Mitarbeit und zur Beschickung der geländesportlichen Lehrgänge bereit erklärt. Es ist schon aus diesem Grunde keinerlei Anlaß vorhanden, aber auch nicht beabsichtigt gewesen, irgendwelchen Zwang auf die Verbände zur Beteiligung an den Aufgaben des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung auszuüben. Es wird vielmehr besonderer Wert darauf gelegt, daß diese Mitarbeit völlig freiwillig ist. Jedem Verband steht es frei, ob und wann er sich an der Arbeit des Reichskuratoriums beteiligen will.

Ebenso wird nochmals ausdrücklich betont, daß durch diese Mitarbeit in keiner Weise das Eigenleben der Bünde und Verbände irgendwie beeinträchtigt werden soll. Durch das Reichskuratorium sollen lediglich den Vereinigungen, welche den Geländesport betreiben, einheitliche Richtlinien für die körperliche Ausbildung gegeben werden. Gleichzeitig sollen zur Erleichterung der Durchführung des Geländesports innerhalb der Verbände aus deren Reihen gestellte Teilnehmer auf Geländesportschulen in mehrwöchigen Kursen in der Lehrtätigkeit geschult werden. Daß es sich bei dem Geländesport nicht um eine militärische Ausbildung handelt, hat bereits der Reichspräsident betont.“



Die Jugendertüchtigung marschiert.

Auf dem bekannten Truppenübungsplatz Lohstedt bei Jekhoe in Holstein ist jetzt das erste Ausbildungslager eingerichtet worden, das für die weitere Entwicklung der Pläne des Reichskuratoriums maßgebend sein wird. Unser Bild zeigt den Morgenausmarsch der ersten Lagerinsassen.

Politische Kurzmeldungen

In Stuttgart fand im Festsaal des Hauses des Deutschtums eine Ehrenfeier statt, die das Deutsche Auslandsinstitut zum 70. Geburtstag seines Verwaltungsratsvorsitzenden, Votthasters a. D. Dr. Solz, veranstaltet hatte. — Der Streik in der Weiskensfelder Schuhindustrie wurde beigelegt. Die in Leipzig zwischen Vertretern der Arbeitgeber und der Gewerkschaften gepflogenen Besprechungen führten zu einer Einigung, nach der sämtliche Arbeiter wieder eingestellt werden sollen, und zwar zu den Bedingungen, wie sie vor Erlass der Notverordnung bestanden haben. — Die NSDAP. veranstaltete in Weimar eine mehrtägige agrarpolitische Tagung, zu der landwirtschaftliche Fachberater aus dem ganzen Reich gekommen waren. Gregor Strasser sagte in einer anschließenden Wahlversammlung, bei einer Selbsthilfefaktion der Bauern würden die Nationalsozialisten als Bundesgenossen mitmarschieren. — Die Industriestadt Herne hat die am Montag fälligen Wohlfahrtsunterstützungen nur zur Hälfte auszahlen können. Man hofft zwar, die zweite Hälfte der Unterstützung am kommenden Donnerstag auszuscheiden zu können, doch steht dies noch keineswegs fest. — Bei einer Nachwahl zu den Gemeinderatswahlen in der ostpreussischen Kreisstadt Stallupönen erlitt die NSDAP. einen empfindlichen Stimmenverlust. Während sie bei den letzten Reichstagswahlen 2199 Stimmen erhalten hatte, ging diese Zahl auf 1262 bei der Gemeindevwahl herunter. Die bürgerliche Liste verdoppelte hingegen ihre Stimmzahl. — Französischen Wünschen entsprechend hat die Wiener Regierung Dollfuß den österreichischen Gesandten in Berlin, Dr. Frank, der mit Erfolg für den Anschlußgedanken gewirkt hat, abberufen. — Die Londoner Zeitung „Daily Telegraph“ berichtet von einer bevorstehenden Zusammenziehung der englischen Flotte im Atlantik, Kanal und Nordsee, sowie von einer Umorganisation der englischen Streitkräfte im Mittelmeer. England sieht sich infolge der gesteigerten französischen Flottenrüstung hierzu gezwungen.

Großfeuer auf einer Werft bei Toulon.

Auf der Werft der „Société des Forges et Chantiers“ in Senne-sur-Mer in unmittelbarer Nähe des Mittelmeereshafens Toulon brach ein Großfeuer aus, das einen Millioenschaden verursachte. Die Erbschaftslager der französischen Marine sind fast völlig vernichtet.

Senden Sie Ihren Angehörigen im Ausland das „Calwer Tagblatt“!

Aus den Parteien

Eine Rede des Wirtschaftsministers Dr. Maier.

Bei der Kundgebung der Deutschen Staatspartei in Mannheim am Sonntagabend ergriff auch der württembergische Wirtschaftsminister Dr. Maier das Wort zu dem Thema „Durch Nationale Demokratie — heraus aus der Wirtschaftskrise“. Der Redner führte dabei u. a. aus: Was wir bitter notwendig, so notwendig wie das tägliche Brot brauchen, ist Ruhe für unsere Wirtschaft, Ruhe von der Politik her! Die Frage, ob eine einseitige politische Richtung Staat und Wirtschaft allein in die Hand bekommen und nach ihrem alleinigen Belieben umkrempeln werde, ist entschieden. Der Angriff der Nationalsozialisten auf den deutschen Staat ist abgeklungen. Die rechtsradikale Bewegung ist in vollem Rückzug. Nachdem diese Klärung glücklich erfolgt ist, ist von anderer Seite aus neue Unsicherheit über die Wirtschaft gekommen. Die Undurchsichtigkeit des politischen Endziels der Reichsregierung plagt die Wirtschaft erneut. Wir halten es für unsere staatspolitische Pflicht, die Reichsregierung in ihren wirtschaftspolitischen Bemühungen zu unterstützen. Die letzte Karte zur Rettung der deutschen Wirtschaft ist eingeseht. Aber wir müssen der Reichsregierung sagen, daß neue, schwere innerpolitische Konflikte, daß Reichstagsauflösung und Neuwahlen am laufenden Band das sicherste Mittel sind, um das eigene Programm zum Mißerfolg zu führen. „Ruhe von der Politik her“, das ist das erste wirtschaftliche Gebot in Deutschland. Das zweite Gebot lautet: Herunter von der Großwirtschaft, zurück zu überschaubaren und übersichtlichen Verhältnissen. Die Krise beweist, daß der kleinere und mittlere Betrieb in der Landwirtschaft und im Gewerbe die größte Widerstandskraft zeigt, daß ihm die Zukunft mehr denn je gehört. Noch notwendiger ist ein starker Mittelstand aus staatspolitischen Gründen. Wir stellen uns auf den Boden der freien Wirtschaft. Wir bekennen uns zum Privateigentum, weil wir wissen, daß in dieser Wirtschaftsform das Gesamtergebnis der Wirtschaft am nachhaltigsten gesteigert wird. Der Sozialismus ist eine geschickte Kritik am Bestehenden, aber kein praktisches, positives Wirtschaftssystem. Wo man den Sozialismus praktisch anwandte, ist es schief gegangen. Wir sind erklärte Antisozialisten, aber wir sind sozial durch und durch. Sehr bedauerlich ist, daß die Reichsregierung sich die Kraft zu einem Einbruch in das Tarifrecht zutraute, aber vor der logischen weiteren Konsequenz, die Bindung der Wirtschaft an der anderen Stelle, an den Kartellen aufzuheben, zurückgeschreckt ist. Das dritte Gebot ist: Kampf um unseren Platz an der Sonne in der Weltwirtschaft. Eine nationale Wirtschaft ohne Anteil an der Weltwirtschaft gibt es nicht. Das wäre bewusster Verzicht auf die nationale Weltgeltung. Autarkie ist die unsozialste Wirtschaftspolitik; sie bedeutet den Hungertod für 20 Millionen Deutsche. Sie bedeutet völlige Verarmung Südwestdeutschlands!

Landesvertretertag des Christlichen Volksdienstes.

Der württ. Landesauschuss des Christl. Volksdienstes beschloß einstimmig die selbständige Beteiligung des Volksdienstes an der bevorstehenden Reichstagswahl mit der alten Kandidatenliste (Simpfendörfer und Bausch). Auf der Landesvertretertagung führte der Reichsvorsitzende des CVd., Simpfindörfer, über das Thema „Der Kampf des Volksdienstes um die Grundlagen des deutschen Staates“ u. a. folgendes aus: Wir stehen heute an einer Wende der Zeiten. Alle Lebensgebiete sind von einer durchgreifenden Krise erfaßt. Erneuerung kann nicht kommen von den Gruppen, die noch in irgend einer Form in liberalistischer Denkweise befangen sind, sondern nur aus den Kräften lebendigen Glaubens. Diese will der Volksdienst mobilisieren und einsetzen. In den Entscheidungen um die Grundlagen unseres Staates tritt der Volksdienst ein für eine autoritäre Staatsführung auf christlicher Grundlage und für eine Reform der Verfassung, die solche Staatsführung ermöglicht. Er fordert aber, daß dabei die Mitarbeit und Miterantwortung des Volkes gesichert wird. Die Wirtschaftskrise erfordert den Mut für einen Umbau der Wirtschaft, Stärkung des verantwortungsfreudigen, selbstverantwortlichen Unternehmertums und Mittelstandes, gleichberechtigte Eingliederung der Arbeiterschaft, Sicherung des deutschen Bauerntums und Abbau der Zinsen. Dabei muß die deutsche Sozialgesetzgebung zum Schutz der wirtschaftlich Schwachen erhalten bleiben. Aus dieser Einstellung heraus wurden vom Redner die Papenschen Notverordnungen mit ihren positiven und negativen Seiten gewürdigt. Zum Schluß rief Simpfindörfer auf zur Formierung einer deutschen evangelischen Volksfront im Kampfe um die Erneuerung von Volk und Staat.

Aus Stadt und Land

Calw, den 4. Oktober 1932.

Vom Rathaus Bad Liebenzell.

Da Bürgermeister Maier noch nicht wieder dienstfähig ist, mußte den Vorarbeiten der Gemeindeordnung entsprechend ein Amtsverweser bestellt werden, wozu der Gemeinderat den 1. Stellvertreter des Ortsvorstehers, Stadtrat Sauter, wählte. — Wie in jeder Sitzung mußten wieder eine Reihe Unterstufungsangelegenheiten behandelt werden. Die Ortsfürsorgebehörde sieht sich wegen der Ueberhäufung derselben gezwungen, bei Prüfung der Hilfsbedürftigkeit den strengsten Maßstab anzulegen, da die Gemeinde ohnehin an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angekommen ist. Um der größten Not der kommenden Wintermonate zu begegnen, soll die Einwohnerschaft zur weitgehenden Unterstützung der Winterhilfe aufgerufen werden. Den Erwerbslosen wird nahegelegt, im nächsten Jahr noch mehr als bisher Grund und Boden, der pachtweise zu bekommen ist, zu bepflanzen und Kleintierzucht zu treiben. Als rasche Hilfsmäßnahme hat der Gemeinderat die Durchführung einer Notstandsarbeit beschlossen. Da dem Bau des Freischwimmbades noch verschiedene Hindernisse im Wege stehen, u. a. ist die Möglichkeit, ein Thermalwasserschwimmbad errichten zu können, nicht ganz ausgeschlossen, wird die Sammelkläranlage in Angriff genommen. Die Vorarbeiten

Nacht am Waldbach

Von Otto Gillen-Goslar.

Ich gehe in den Abend unter den Buchenzweigen im Waldbach. Dünne Wellen Musil aus dem Garten eines Gasthauses streifen mein Ohr. Aber schon schließt sich der Wald hinter mir wie eine Kirchentür am Abend, und dunkel verlieren sich Pfeiler und Zweig im Gewölbe. Ich halte an vor der hohen Stille, ein wenig erschrocken, als fände ich mich plötzlich vor einem geheimnisvollen Wesen, das mich mit großen Augen ansieht. Eine Stimme spricht aus dem Grund. Pan sitzt am Waldbach. Vielleicht werde ich in der Stunde der tiefsten Stille seine Klöte hören. Das Gesicht an einen jungen Baum gelehnt fühle ich ein Strömen und Weben aus der Tiefe zur Höhe, das sich mir mitteilt und in mich übergeht, als wäre ich selbst ein Baum. Ich knie nieder zu den Wurzeln, ich taste mich tiefer ins Tal, bis ich das Wasser des Bachs kühl an meiner Hand spüre. Und ich dann inmitten des Wellengeräus auf einem Stein, reglos wie in einer Verzauberung. Das Gewicht der Stunde sinkt in den Grund, darüber sich im Gleichgewicht ewiger Ordnung schwebend die Himmelsklappe wölbt. Und unter mir in einer kleinen Fläche beruhigten Wassers die gleiche Tiefe, und ich bin die Mitte, ich bin die Schau und die Ruhe, um die sich der Kreis der himmlischen Harmonie ründet.

Der Mond nestelt sich mit zitternden Fingern durch das Gezweig, und die Blätter träufeln silbernes Licht. Helle Gesichter sind die Wellen, sie blinken zu mir her, ein flüchtiges Augenzwinkern, ein vorüberflüschendes Lächeln, hinter dem in ewiger Wandlung schon ein neues und aberneues aufbricht...

Die Stunden wandern mit den Sternen. Durch die Blätter geht der Wind. Alle meine Sinne sind offen. Und ich fühle wie Musil die Verzauberung durch mein Blut rinnen, indes mein Körper, gebannt in den magischen Kreis zwischen Wasser und Mond, in Andacht erstarrt. Ich bin verwachsen mit dem Stein, auf dem ich sitze, umspinnen von den Netzen des Mondschattens, die aus dem Laubdach über mich ausgeworfen sind... Und tief im Grunde läutet das Herz.

werden sehr beschleunigt werden, so daß die Arbeit in wenigen Wochen beginnen kann. — Ein Kapitel, so schwierig wie die Fürsorge, ist für die Gemeinde der Steuerertrag. Trotz allem Nachdruck gehen die Steuern sehr schleppend ein — kein Wunder bei dem schlechten Geschäftsgang. Mit immer größeren Ausfällen muß gerechnet werden. Auch die Reichsteuereüberweisungen gehen dauernd zurück. Daß die Stadtkasse unter diesen Umständen ihren Versorgungspflichten der Oberamtspflege und der Staatshauptkasse gegenüber unmöglich nachkommen kann, liegt auf der Hand. Der Gemeinderat beschloß deshalb, unter Darlegung der Verhältnisse ein Stundungsgesuch einzureichen. Gegen einige nachlässige Steuerzahler soll mit Zwangsmahnahmen vorgegangen werden. — An Stelle der stark gekürzten Bürgersteuer wird für 1932 die doppelte Einwohnersteuer, welche aber im Ertrag bedeutend geringer ist, wie die Bürgersteuer 1931, erhoben. Für das Kalenderjahr 1933 kommt wieder die Bürgersteuer zur Erhebung. In einem Runderlaß legt das Ministerium den Gemeinden nahe, alle Steuerquellen auszunutzen und u. a. auch die Getränkesteuer zu erheben. Die Einführung dieser Steuer würde aber den Fremdenverkehr, den Lebensnerv der Gemeinde, ganz empfindlich schädigen, weshalb sie der Gemeinderat einstimmig ablehnt.

Kinder-Herbstzug in Neuhengstett.

Eine schöne Sitte hat sich seit einigen Jahren in Neuhengstett eingebürgert. Alljährlich am Tage des Herbstananges versammelt sich die Schuljugend, abends, wenn die Betglode läutet, vor dem Schulhaus. Alle Schüler rücken mit bunten Papierlaternen an und stellen sich zum Gadelumzug auf, den der Lehrer aus Anlaß des nun begonnenen Herbstes veranstaltet. Nach gemeinsamem Gesang der Schüler setzt sich der Zug unter Vorantritt der Kapelle des Musikvereins in Bewegung. Mit klingendem Spiel bewegt sich der fröhliche Zug durch die Dorfstraßen. Alt und jung freut sich an dem bunten Lichterschein zur nächtlichen Stunde und an dem sorglosen Treiben der Kinder. Gemeinsamer Gesang bildet den Abschluß des Umzuges, auf den die Kinder schon Tage vorher gerüstet und sich gefreut haben.

Gründung eines Musikverbandes „Nagoldtal“.

In Nagold fand am Sonntag eine Besprechung über die Gründung eines Musikverbandes „Nagoldtal“ statt. Als Vertreter des Bundes südwestdeutscher Musikvereine war der Gaupräsident des Musik-Gaues „Alt Württemberg“, Architekt Bengel-Feuerbach, anwesend, ferner die Bürgermeister Maier-Nagold, Schmelzle-Wildberg und Huber-Emmingen, sowie Vertreter der Calwer Stadtkapelle und der Brudervereine von Altensteig, Hatterbach, Eshausen, Unteraltheim, Jfelshausen, Kuppingen, Stammheim, Neubulach, Hirsau und Simmozheim. Die Rundfrage an die Vertreter der nichtorganisierten anwesenden Vereine ergab, daß sich neben Nagold, Wildberg noch Hirsau, Neubulach, Jfelshausen, Kuppingen, Stammheim, Simmozheim, Calw und Unteraltheim (letztere zwei Kapellen unter Vorbehalt der Zustimmung ihrer Mitglieder) zu dem neuen Gau „Nagoldtal“ bekannnten und dessen Geburt somit gesichert ist. Kapellmeister Rometsch-Nagold wurde mit den weiteren vorbereitenden Arbeiten betraut. In einer nächstem stattfindenden konstituierenden Versammlung soll der eigentliche Gründungsakt vor sich gehen.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Ueber Scandinavien liegt Tiefdruck, im Westen ein ausgedehntes Hochdruckgebiet, unter dessen Einfluß für Mittwoch und Donnerstag zwar zeitweilig aufheiterndes, im übrigen aber ziemlich unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

Verneck, 3. Okt. Die Stadt- und Schlossbeleuchtung, die am Sonntag in Verbindung mit der Führung eines Stuttgarter Sonderzuges durchgeführt wurde, war ein über Erwartung großer Erfolg. Während der Sonderzug nicht so besetzt war, wie man hoffte, setzte aus der Umgebung eine wahre Völkerverwanderung ein, so daß die Masse der Besucher sich abends wohl auf 4000 Personen stellte.

Altensteig, 3. Okt. Im Laufe dieser Woche soll hier das Arbeitslager des freiwilligen Arbeitsdienstes eröffnet werden.

den. Es sind bereits mehrere Arbeitswillige hier eingetroffen, die nun in Gemeinschaft mit den hiesigen Freiwilligen unter Leitung des Bauführers Wigemann das Arbeitslager, das sich in dem alten Karl Hencklerschen Hause befindet, einrichten. Wenn auch die Zahl der bis jetzt Gemeldeten noch verhältnismäßig klein ist, so erwartet man doch, daß mit dem Einsetzen des regelmäßigen Dienstes noch weitere Freiwillige zutreten.

Stb. Weisingen O.A. Nagold, 3. Okt. Zwei ältere Damen, die das biblische Alter bereits überschritten haben, gerieten in einen „Zweischengenstreit“, der dergestalt anzartete, daß die eine der anderen mit der Mistgabel zu Leibe ging und der Bürgermeister die Kampfhähne gewaltsam trennen mußte. Eine der Kontrahenten hat den Weg zum Kampfplatz nicht etwa durch die Türe, sondern durchs Küchenfenster genommen, immerhin eine beachtenswerte Leistung für eine 70jährige „alte Jungfer“. Glücklicherweise fällt der Streit nicht unter die Notverordnung, aber eine Geldstrafe wird immerhin dabei herauskommen.

Stb. Freudenstadt, 3. Okt. Das Oberamt Freudenstadt hat verfügt, daß die hiesige Stadtgemeinde vom 1. Oktober 1932 ab eine Gemeindegetränkesteuer von 10 Prozent des Kleinhandelspreises zu erheben hat.

Stb. Mönchsberg, O.A. Herrenberg, 3. Okt. Sonntag abend geriet der Landwirt Georg Krönig mit seinem im gleichen Hause wohnenden Schwiegersohn und seiner Tochter in Streitigkeiten, in deren Verlauf Krönig zum Messer griff und seine Tochter durch einen Stich in die Brust so schwer verletzte, daß sie sofort in die chirurgische Klinik nach Tübingen verbracht werden mußte. Auch der Schwiegersohn erhielt einen Stich in den Oberarm. Krönig wurde in Haft genommen.

Stb. Stuttgart, 3. Okt. Wie der „NS-Kurier“ mitteilt, hat die Landtagsfraktion der Nationalsozialisten im Landtag einen Antrag eingebracht, die Schlachtsteuer in Württemberg sofort aufzuheben.

Stb. Stuttgart, 3. Okt. Vor kurzem erregte der Uebertritt des Direktors Rojer von der Staatlichen Württembergischen Notenbank zur NSDAP. berechtigtes Aufsehen. Dieser Tage wurde nun Direktor Rojer vom Verwaltungsrat der Bank in einen Zwangsurlass geschickt. Von amtlicher Stelle erhält der „Reutlinger Generalanzeiger“ dazu die Auskunft, daß diese Maßnahme nicht mit seiner politischen Haltung zusammenhängt, sondern lediglich aus Gesundheitsrücksichten erfolgt.

Stb. Stuttgart, 3. Okt. Vor einem kleineren Kreis geladener Gäste wurde heute vormittag das neue Städtische „Gustav-Siegle-Altersheim“, Reinsburgstraße 39, feierlich eröffnet. Dem Festakt wohnte auch Frau Dora v. Gemmingen-Hornberg, geborene Siegle, bei, die die im Jahre 1870 in italienischem Stil erbaute Villa ihres Vaters, des verstorbenen Geh. Kommerzienrates Dr. Gustav v. Siegle, nebst einem Zustandsetzungskostenbeitrag von 30000 Mark mit der Zweckbestimmung, in der Villa ein Altersheim für pflegebedürftige Personen einzurichten, der Stadt Stuttgart geschenkt hatte.

Stb. Ludwigsburg, 3. Okt. Am gestrigen 11. Todestag des letzten württembergischen Königs Wilhelm II. wurden auf seinem Grabe auf dem Alten Friedhof zahlreiche Kränze niedergelegt, so besonders aus den Kreisen der Familie des Toten, von Herzog Albrecht und von der Fürstin von Wied. Im Namen des Landeskommandanten, Oberst Tscherning, legte der Standortälteste, Oberst Zahn, einen Kranz nieder. Auch der Stuttgarter Desterle, der an dem denkwürdigen 9. November 1918 im Stuttgarter Neuen Schloß die Kommandogewalt an sich riß und damit zum Beschützer des Königs gegen die Revolutionäre wurde, war erschienen.

Stb. Plochingen, 3. Okt. In Plochingen ereignete sich heute vormittag beim Bahnhof ein Unfall beim Rangieren zweier Perzöge, der zunächst schlimmer ausfiel als er in Wirklichkeit war. Offenbar infolge falscher oder nicht rechtzeitiger Weichenstellung fuhr eine Lokomotive sowie mehrere Personenwagen und ein Güterwagen auf die Gleise. Nachdem sich der aus der Maschine entweichende Dampf verzogen hatte, stellte sich heraus, daß Personen glücklicherweise nicht zu Schaden kamen und nur Sachschaden entstanden ist.

Stb. Gmünd, 3. Okt. Am Sonntag ereignete sich beim Bahnhof ein folgenschwerer Motorradunfall, dem ein im schönsten Lebensalter stehender junger Mann zum Opfer gefallen ist. Beim Begegnen mußten beide Motorradfahrer, die ein rasches Tempo hatten, in voller Fahrt einander an den Lenkstangen gestreift haben. Die Folge davon war, daß beide Räder ins Schleudern kamen, wobei die Motorradfahrer mit ihren Beifahrern gestürzt sind.

Stb. Ulmendorf, 3. Okt. Durch den Präsidenten der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Dr. Springer, wurde die neue Staatliche Viehzucht- und Melkerlehre eröffnet. Die Schule will für gut ausgebildetes, zuverlässiges und sorgfältiges Stallpersonal sorgen, aber nicht nur Berufsmelker heranzubilden, sondern auch junge Bauernjöhne in der richtigen Haltung, Pflege und Nutzung des Viehs unterweisen. In dem 300 Morgen großen Outsbetrieb, der mit der Schule in Verbindung steht, wird außer Rindviehzucht auch Pferde-, Schweine- und Hühnerzucht betrieben.

Turnen und Sport

Vom Unteren Schwarzwald-Nagold-Turgau.

Der Gauauschuss tagte letzte Woche im Turnerheim des T.V. Calw unter Vorsitz von Gauvertreter Froh. Infolge der wirtschaftlichen Notlage beschloß der Gauauschuss, zu dem Mitte Oktober in Biberach stattfindenden Schwab. Kreisturntag anstelle von 10 Vertretern ausnahmsweise nur 3 zu entsenden. Außer dem Gauvertreter und Gauoberturnwart wurde der Gauressortwart bestimmt. Der nächste Gauturntag, welcher in Hßen stattfindet und der zugleich eine Ehrung von Gauoberturnwart Großmann für 25jährige Tätigkeit als Gau- bzw. Gauoberturnwart bringt, wurde auf den 15. Januar 1933 festgelegt. Der Arbeitsplan wird noch den Gauturnauschuss beschäftigen. Ueber die Anreize, im

nächsten Jahr ein Wettturnen mit Vereinsriegelturnen als Vorprobe zum Deutschen Turnfest abzuhalten, sollen die Vereine entscheiden. Gaukassier Krapp-Altensteig gab hierauf einen übersichtlichen Bericht über den derzeitigen Stand der Gaukassie, der allgemein befriedigte und den Beweils erbrachte, daß die Gaukassie sich in besten Händen befindet. Leider sind noch verschiedene Vereine mit ihren Beiträgen im Rückstand. Dem Gaukassier wurde für seine mühevollen Arbeit herzlich gedankt. Hierauf gab Gauvertreter Proß einen kurzen Rückblick über das abgelaufene Turnjahr, in welchem er hervorhob, daß bisher alle im Arbeitsplan vorgesehenen Gauveranstaltungen zur Zufriedenheit durchgeführt werden konnten. Diese Ausführungen wurden noch durch Gauoberturnwart Grohmann ergänzt, welcher auf die einzelnen Begebenheiten näher einging. Im November soll noch eine Turnwarterversammlung abgehalten werden. Der Wunsch verschiedener Vereine, Kreiswandlerturnlehrer Nord zu Lehrgängen zu gewinnen, kann in diesem Jahre nicht mehr erfüllt werden, da Nord anderweitig in Anspruch genommen ist. Als weiterer Punkt der Tagesordnung stand das 15. Deutsche Turnfest zur Beratung. Gauoberturnwart Grohmann referierte über einzelne wichtige Punkte, die uns speziell berühren und es wurde allgemein der Wunsch geäußert, daß die Gauvereine sich reiflos am Vereinsriegelturnen wie auch am Einzelturnen beteiligen. Es soll versucht werden, den Vorsitzenden des Hauptfestauschusses, Dr. Obermeyer, zu zwei Vorträgen über den Stand der Vorbereitungen zum 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart zu gewinnen, welche in Calw und Neuenbürg auch für die umliegenden Orte veranstaltet werden sollen. Einige weitere interne Angelegenheiten fanden eine befriedigende Lösung. Zur Aufnahme in den Gau haben sich die wiedererstandenen Vereine Schönbrunn und Sulz gemeldet. Damit war die reichhaltige Tagesordnung erschöpft. **Ch.**

Turner-Handball.

Im Unteren Schwarzwald-Nagold-Turngau herrschte am Sonntag reger Spielbetrieb. Von der Gruppe 1 beendeten die A-Klasse-Mannschaften der B. Altensteig und Nagold die Vorrunde. Altensteig ist nunmehr Tabellen erster mit 8 Punkten. Auch an Überraschungen fehlte es nicht, Nagold mußte in Wildberg 2 wertvolle Punkte lassen und Ebhausen konnte in Rohrbach nur knapp mit 2:3 Toren gewinnen. Calw 1 und Altensteig 1 trennten sich mit einem Unentschieden (2:2, Halbzeit 2:1). Ein Sieg Calws lag durchaus im Bereich der Möglichkeit, denn die Gäste zeigten nicht die von ihnen erwarteten Leistungen. Die Einheimischen begingen den Fehler, daß sie ihre spielerische Überlegenheit in der ersten Hälfte nicht besser ausnützten. Nach der Pause wollte

es nicht mehr klappen, die Flügel wurden zu wenig bedient; eine zerkochte Spielweise ergriff Platz. Zum Schluß versuchte der Gegner mit aller Energie den Siegestreffer zu erzielen, doch sein Vorhaben scheiterte an dem Widerstand der guten Calwer Hintermannschaft. — Die Calwer 2. Elf durfte ihren im Rahmen der Pflichtspiele liegenden 1. Sieg buchen (2:1). Daß dieser nicht zahlenmäßig höher ausgefallen ist, daran war der gute Schönbürger Torhüter schuld. Die Calwer führten ein schönes, ruhiges Zusammenspiel vor und waren ihren Gegnern überlegen. Auch der Torwart zeigte eine Formverbesserung. — Schiedsrichter Selber-Nagold und Ungerer-Ernstmühl leiteten die Turnerspiele in umsichtiger Weise.

Fußballspiele im Bezirk Calw.

- Emmingen 1.—Althengstett 1. 3 : 1.
- Emmingen 2.—Althengstett 2. 1 : 0.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

ECB. Stuttgart, 3. Okt. Das Geschäft an der heutigen Börse war äußerst gering bei nachgebenden Aktienkursen. Rentenwerte lagen fest.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 3. Oktober.

Weizen, märkischer 203—205; Roggen, märkischer 158—160; Braugerste 174—184; Futter- und Industrieernte 167—173; Hafer, märkischer 134—139; Weizenmehl 25,50—29; Roggenmehl 20,75—22; Weizenkleie 9,60—10; Roggenkleie 8,40—8,80; Viktoriaerbsen 22—25; Futtererbsen 14—17; Wicken 17—20; Leinfuchsen 10,30—10,50; Erdnußfuchsen 11,50; Erdnußfuchsenmehl 11,80; Trockenrüben 9,20—9,50; extrahiertes Sojabohnenschrot, 48 Prozent ab Hamburg 10,80; dto. ab Stettin 11,02; Kartoffellocken 13,50—13,80; Speisekartoffeln, weiße 1,20—1,30; dto. rote 1,40—1,50; Odenwälder, blaue 1,20 bis 1,30; Fabrikkartoffeln in Pfg. 1,40—1,50. Allgemeine Tendenz: Rufiger.

L. C. Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 3. Oktober.

Weizen 21—21,50; Roggen 18—18,50; Hafer 12,50—13,50; Weizenmehl 34—34,50 (34,45—34,95); Brotmehl 26—26,50 (26,45—26,95); Kleie 8,25—8,75.

Schweinepreise

Ellwangen: Milchschweine 18—18, Käufer 25—30 M. — Ravensburg: Ferkel 11—20, Käufer 20—25 M. — Saulgau: Ferkel 15—20 M. — Ulm: Milchschweine 14—20 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die so. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftl.

Der Vitamin-Gehalt der Milch

Zusammenhänge zwischen Vitaminen und Futter.
Von Wilhelm Ackermann.

Die zunehmende Erkenntnis von der großen Bedeutung, welche die Vitamine für den menschlichen Organismus besitzen, hat Veranlassung gegeben, eins unserer wichtigsten Nahrungsmittel, die Milch, auf ihren Gehalt an jenen geheimnisvollen Stoffen zu untersuchen. In erster Linie galt es dabei zu erforschen, auf welche Gründe das häufig außerordentlich schwanken im Vitamingehalt der Milch, selbst bei ein und demselben Tiere, zurückzuführen ist. Diese Untersuchungen wurden von Dr. M. Schrieblisch vorgenommen, der über seine Ergebnisse in einer Fachzeitschrift berichtet.

Was zunächst den Gehalt der Milch an Vitamin A betrifft, so fand der Genannte, daß er weitgehend von dem Futter, das man dem betreffenden Tier verabreicht, beeinflusst wird. Da dies Vitamin sich vornehmlich in lebenden Pflanzen findet, liefern Tiere, die im Weidegang oder überwiegend mit Grünfütter ernährt werden, die an Vitamin A reichste Milch. Im Winter sinkt der Gehalt aus verständlichen Gründen nicht unbedeutend, sowohl bei der Milch als auch bei der Butter. Die Abnahme erfolgt indessen nur sehr langsam, wohl infolge der Bildung gewisser Fettlagerungen im tierischen Körper. Eine Milch ohne jede Spur des Vitamins A kommt nicht vor.

Anderes verhält sich dagegen das Vitamin B. Selbst bei Tieren, die ein Jahr hindurch ein von diesem Stoffe freies Futter erhalten hatten, zeigte die Milch in Bezug auf Vitamin B keinen Unterschied. Der Grund ist darin zu suchen, daß es im Pansen der Rinde durch die dort stets in großer Zahl vorkommenden Bakterien gebildet wird, weshalb auch allein die Milch der Wiederkäuer eine derartige Beständigkeit aufweist.

Demgegenüber läßt sich beim Vitamin C wieder ein Zusammenhang zwischen Futter und Milch nachweisen, wenn auch ein geringer Teil des Vitamins im tierischen Körper selbst entsteht. Bei dem Zurücktreten der Grünfütterung in der kalten Jahreszeit ist daher die Wintermilch meist sehr arm an Vitamin C. Ein Nachteil liegt nicht darin, da bei Kindern der Mangel durch Fruchtsäfte ausgeglichen werden kann und der Erwachsene auf anderem Wege genügend davon erhält.

Auch von dem letzten der hier zu prüfenden Vitamine, D, enthält die Kuhmilch mehr oder weniger je nach Art des Futters. Am meisten bei Weidegang des Viehs, da hier zwei Ursachen zusammenwirken. Mit dem Grünfütter wird einmal reichlich von diesem Vitamin aufgenommen, dann bilden aber die im Sonnenlicht wirksamen ultravioletten Strahlen in der Haut der Tiere ein bedeutendes Vorprodukt des Vitamins, das später der Milch zu gute kommt. Im Winter, wo der Gehalt an D bei Heu und anderen Futterstoffen sinkt, kann die dann gewonnene Milch zuweilen ganz frei von diesem Vitamin sein. Eine Bestrahlung der Rinde selbst oder der Milch mit ultraviolettem Licht vermag allerdings dem weitgehend abzuwehren.

Berücksichtigen Sie beim Einkauf die Inferenten unseres Blattes!

Amtl. Bekanntmachungen
Selbberreinigung I in Altbulach.

Nachdem die Maße und Werte der Bereinigungsflächen festgelegt sind und jedem Grundstückseigentümer ein Besitzstandsauszug zugeföhrt worden ist, wird auf

Donnerstag, den 27. Oktober 1932,
nachmittags 1 Uhr,

in das Rathaus in Altbulach

Besitzstands- und Einschätzungsfahrt

anberaunt. Etwaige Einwendungen gegen die Besitzstandsaufnahme und gegen die Schätzung sind bei Auschlussvermittlung bis zur Tagfahrt oder in dieser selbst vorzubringen. Gegen die Veräumung rechtzeitigen Vorbringens solcher Einwendungen findet eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht statt.

Die Akten und Pläne über die Besitzstandsaufnahme und Schätzung liegen 2 Wochen lang vor dem anberaunten Termin auf dem Rathaus in Altbulach zur allgemeinen Einsicht auf.

Die Vollzugskommission ist auf Verlangen bereit, das von ihr eingehaltene Verfahren auf der Tagfahrt zu erläutern.

Calw, den 3. Oktober 1932.

Oberamt: Rippmann.

Mütterberatungstunde

morgen Mittwoch, den 5. Oktober 1932, nachmittags 3 bis 4 Uhr, im Hause der Frau Ludwig Schütz Witwe, Bischofstraße, Erdgeschöß links.

Freiwillige Sanitätskolonne Calw

In den nächsten Tagen werden wir uns erlauben, bei unseren geschätzten passiven Mitgliedern den Jahresbeitrag für 1932 einzulegen zu lassen. Wenn auch die wirtschaftliche Lage schlechter als im Vorjahre ist, hoffen wir doch bestimmt, von unseren geschätzten passiven Mitgliedern den Beitrag für 1932 zu erhalten. Unsr Kolonne harren größere Ausgaben, hervorgerufen durch Verklärung des Mannschaftsstandes und andere Anschaffungen. Gebe jeder, was ihm möglich ist, damit die Freiw. Sanitätskolonne Calw weiterhin segensreich arbeiten kann. Der Einzigeher ist mit Ausweis versehen.

Der Kolonnenführer: Karl Kirchherr.

Auf der Strecke von Calw nach Althengstett ging auf der rechten Seite ein **Gebiß verloren.** Abzugeben geg. gute Belohnung bei Frau Hornbacher, Zuffenhäuser, Bahnhofstraße 53.

Suche für einige Stunden im Tag **Stellung** Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** zu vermieten **Gottlob Niehammer Marktplatz 15**

Zu verkaufen ist **1 Weinfäß** 54 Etr. haltend. Wo, zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Sonderangebot in gewobenen Damenstrümpfen

- plattierter Damenstrumpf, mahko mit Kunstseide, schwarz und farbig Paar Mk. —.85
- guter Mahkostrumpf, schwarz und farbig " " 1.-
- schöner Mahkostrumpf, schwarz und farbig " " 1.10
- eleganter Mahkostrumpf, schwarz " " 1.50
- kräftiger Damenstrumpf, Flor m. Seide, plattiert schwarz u. farbig " " 1.60
- feinfädiger Damenstrumpf, reine Kunstseide, schwarz und farbig " " 2.10
- sehr voller Damenstrumpf, Flor mit Seide, schwarz und farbig plattiert " " 2.20
- ganz schwerer Mahkostrumpf, schwarz " " 2.20
- feinfädiger Vembergstrumpf, Marke Dollar, erprobte Qualität, schwarz und farbig " " 2.90
- feinfädiger Damenstrumpf, prachtvolle Ware, schwarz und farbig " " 3.50

Paul Röchle, G. m. b. H., am Markt, Calw

Hier schon **entscheidet es sich**, ob Ihre Arbeit erfolgreich sein wird. Nicht nur der Inhalt Ihrer Briefe, sondern auch die äußere Form hat großen Einfluß auf Ihren Erfolg. Schreiben Sie Ihre Briefe mit **Erika** — Erika-Briefe sind wirkungsvoll und erfolgreich!



Erika die Königin der Kleinschreibmaschinen

Raten zu RM. 10.— oder 20.—
Chr. Widmaier, Calw, Bischofstraße 8

Sonntag, 9. Oktober 6.32 Abfahrt zur **Weise des Gedächtnishauses auf dem Schliffkopf.** Teilen, wollen sich wegen Sonderzugs sofort melden. (Näh. f. Bundesbl.) **Schlaf.** Ich suche im Auftrag einen schönen, großen 1 1/2—2-jähr. **Wachhund** gleich welcher Rasse zu kaufen und erbitte Angebote **Georg Frank, Biergasse**

Badischer Hof, Calw
Am Freitag, den 7. Okt. d. J., findet abends 8 Uhr **Große humorist. Abend-Unterhaltung** statt, wo der kleinste und originellste Humorist, **Romiker, Solotänzer und Helldentener** auftritt. **Eintrittspreise:** 1. Platz Mk. 1.—, 2. Platz Mk. —.50. Karten sind im Vorverkauf bei der **Buchhandl. Häußler, Calw**, und an der Abendkasse erhältlich.

Dafür sollte Geld vorhanden sein!

Eine Mark, für richtige Werbung ausgegeben, fließt in Ihr Unternehmen zurück. Es ist wichtig, daß Sie gerade jetzt immer wieder von Ihren Waren, von Ihrem Hause sprechen. Sie wollen auch nicht auf einen Kunden verzichten, umwerben Sie ihn frühzeitig durch die Anzeige im **„Calwer Tagblatt“**

Zur **Süßmoßbereitung** in Fässern und Flaschen empfiehlt sich für Calw und Umgebung **Gotthilf Sautter, Bischofstraße 38 I.**

Zur **Saatbeize:** **Tillantin Ceresan Uspulun Kupfer-Vitriol** empfiehlt **Ritter-Drogerie C. Bernsdorff**

Suche für sofort ein ehrliches **Mädchen** nicht unter 20 Jahren mit guten Zeugnissen. **Frau Berta Angele zur Reone, Calw.**

Frisch. Spinat Pfd. 15 J empfiehlt **Chr. Hägele**

Trikot-Reste am Stück, sowie Seide und Seide-Plattiert frisch eingetroffen bei **Frau Widmann, Weinsteg 1.**

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt